

erschint anker der Sonn- und  
Feiertage täglich.

**Pränumerationspreis**  
in loco:  
Halbjährig ..... 5 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... „ 85 „  
Mit Zustellung ins  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Eingelne Nummern 5 kr.

**Mit Postverendung**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-  
wortlich: Adolf Reissenberger.

**Abonnements-Bureau:** In Amdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in S.-B.-Regen bei Herrn A. Dengiel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Althaus bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Alandburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 208.

Hermannstadt, Freitag den 8. September 1882.

97. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. September.

Entgegen den früheren Dispositionen tritt der kroatische Landtag erst am 5. October zusammen. Das diesbezügliche Einberufungsschreiben wurde in der Abend-Ausgabe des Amtsblattes vom 3. d. publicirt.

Die Synode der serbischen Kirche wurde auf den 21. d. einberufen.

Einer Deputation böhmischer Studenten gegenüber äußerte sich Justizminister Prazač, die Agitation gegen den Prüfungs-Erlass sei unzeitgemäß und unbegründet; er hoffe das Gedeihen der böhmischen Universität werde durch eine solche Agitation nicht beeinträchtigt werden.

Zm galizischen Landtage, welcher am 4. d. eröffnet wurde, kündigte der Statthalter für eine der nächsten Sitzungen eine Regierungsvorlage, betreffend die Regelung des Verhältnisses des Staatsfiskus zu dem galizischen Grundentlastungsfond an.

Der kroatische Landtag wurde am 4. d. eröffnet. Der Landeshauptmann theilte mit, die allerhöchste Genehmigung zu der im Juli 1883 aus Anlaß des Anschlusses Krains an die Dynastie stattfindenden Jubelfeier, sowie die Zugabe des Monarchen an derselben, sei bereits herabgelangt. Die Mittheilung wurde mit dreimaligen begeisterten „Hoch-“ und „Zivio-“Rufen aufgenommen.

Metropolit Sembratowicz hat am 5. d. einen zu Rom in zweitausend Exemplaren gedruckten Hirtenbrief an den ruthenischen Clerus in Galizien versendet, worin er mittheilt, der Papst habe ihn eines Mißverständnisses wegen nach Rom berufen. Er habe nun sowohl dem Papste, von dem er empfangen worden sei, als auch dem Präsesidenten der Congregatio de propaganda fide Cardinal Simeon die Situation der griechisch-katholischen Kirche und die Lage der Ruthenen in Galizien geschildert, sowie die in der Lemberger Diocese erlassenen Currenden erläutert. Der Papst drückte seine Befriedigung über diese Auseinandersetzungen aus und ermächtigte den Erzbischof zu der Erklärung, daß die apostolische Curie gegen das ruthenische Volk, von dessen Anhänglichkeit an die katholische Kirche der Papst überzeugt sei, nichts Schlechtes im Sinne führe. Schließlich habe das Haupt der katholischen Kirche dem Metropolit, der ruthenischen Geistlichkeit und dem ruthenischen Volke seinen Segen erteilt. Metropolit Sembratowicz hat für den 4. d. eine Sitzung des Metropolitan-Constitutoriums einberufen. Nuntius Vanutelli wird demnächst in Lemberg eintreffen.

Der Statthalter von Galizien ließ am 5. d. den Redactionen der polnischen Blätter mittheilen, daß Metropolit Sembratowicz am 4. d. in der Audienz bei Sr. Majestät auf die Leitung der Metropolitie freiwillig resignirt habe. Die Nachricht erregt große Sensation.

Polnischen Blättern wird mitgetheilt, an die Verwaltung der südrussischen Eisenbahnen sei eine vertrauliche Weisung ergangen, die Beamten polnischer Nationalität in unauffälliger Weise aus dem Dienste zu entfernen. Der General-Gouverneur von Congresspolen Albedynski geht am 10. d. zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm nach Breslau. — Zu den am 12. d. in Warschau stattfindenden Manövern trifft Großfürst Nikolaus ein. — Der Fürst von Montenegro wurde in Warschau von den russischen Behörden mit großer Auszeichnung empfangen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach Einführung des Indultum Clementinum für den Delegaturbezirk bleibt die Frage betreffs der neuerlich in der Diocese Breslau eingeführten Praxis zu erledigen, monach ein katholischer Pfarver die Trauung verweigert, wenn vor oder nach derselben ein atatholischer Geistlicher auf die Eheschließung bezügliche Handlung vornehmen soll. Diese Praxis stütze sich auf die Instruction vom 17. Febr. 1867, welche angeblich im Jahre 1879 auch den übrigen deutschen Bischöfen zugestimmt wurde; es sei darin aber

mit keinem Worte die Verweigerung der Trauung angeordnet worden. Mit diesen Bestimmungen stehe die neuere Praxis, welche einen schweren Angriff auf die evangelische Kirche enthält, im Widerspruch.

Nach der „Kreuzzeitung“ würde der Mangel an Vorzicht seitens Englands betreffs ausreichender Quarantaine der aus Bombay nach Suez kommenden Schiffe der anderen Mächte, ohne Rücksicht auf die militärischen Erfordernisse des britischen Commandos notgedrungen veranlassen, Vorjorge zu treffen, daß die Cholera nicht etwa verschleppt werde.

In Petersburg militärischen Kreisen ist das Gerücht von einer durchgreifenden Aenderung in der gegenwärtigen Organisation des Kriegsministeriums verbreitet. Kriegsminister Wannowski soll in Zukunft bloß die Oberleitung der administrativen Angelegenheiten behalten, während die rein militärischen Angelegenheiten dem Generalstabschef Obrutscheff unterstellt werden sollen. Man spricht auch von einer Reduction des Personalstandes der Officiere des großen Generalstabes, ungefahr um die Hälfte der gegenwärtigen Zahl, wogegen die Gehälter der Generalstabs-Officiere künftig beträchtlich erhöht werden sollen.

Die über die bevorstehende Zusammenkunft der Monarchen von Rumänien, Serbien und Bulgarien verbreiteten Nachrichten sind unbegründet. — Aus der Moldau werden neuerdings Cholerafälle gemeldet.

Die Patriarchen und geistlichen Oberhäupter der verschiedenen Confessionen und mehrere nichtmuselmanische Notabeln Syriens haben in spontaner Weise an die Pforte ein Masbatta gerichtet, worin sie gegen die in Europa verbreiteten Gerüchte betreffend die Unsicherheit der christlichen Bevölkerung dieser Provinzen protestiren, und worin sie ihre Dankbarkeit für die Ruhe und Ordnung aussprechen, welche sie unter der Regierung des Sultans genießen. — Nachrichten aus Damascus zufolge hat Abd-el-Kader angeführt der beunruhigenden Lage in Syrien die beabsichtigte Wallfahrt nach Mekka verschoben.

Die Pforte hat den Antrag Englands betreffs der Auslieferung der türkischen Truppen in Port-Said angenommen. Auch bezüglich der Proclamation gegen Arabi Pascha wurde ein Einverständnis erzielt; die Publicirung derselben wird vor Ausschiffung der türkischen Truppen in Egypten erfolgen. Man hofft, die Unterzeichnung der Militär-Convention werde noch im Laufe dieser Woche stattfinden.

Beduinenn machen die Gegend um Kassasin unsicher, tödteten und verwundeten viele Bedetten. Bei den englischen Truppen soll sich bereits die egyptische Augenkrankheit fühlbar machen. Die Europäer in Kairo haben mit ihrer Vertretung bei den dortigen Behörden ein fängsliedriges Comité betraut, an dessen Spitze der egyptische Staatsbeamte Adolfs Seligmann, ein Oesterreicher, steht. — Am 4. d. waren von Ramleh aus nur wenig Egypter sichtbar; die Erdbeseitigungen dauern indefs fort. Die schweren Geschütze in der Nähe der Eisenbahn von Kairo beschossen nachmittags das feindliche Lager mit Granaten, die Egypter erwiderten das Feuer ohne Schaden anzurichten. Die Aufregung der Europäer dauert fort. Sensationsgerüchte aller Art circulirten Abends. Die englischen Militär-Behörden halten die getroffenen Vorsichtsmaßregeln für ausreichend, um jeder Eventualität wirksam zu begegnen.

### „Unendlich kritisch.“

Wieder einmal hält die Weltgeschichte vor Einer jener Situationen, die den Zorn als Grabmesser dafür dienen sollten, wie absolut unmöglich es ist, daß sie jemals die Sympathien der Liberalen Europas für ihre secessionistischen Sonderbestrebungen finden: was sie andererseits davon zu erwarten haben, wenn die reactionaire Springfluth erst wieder einmal alle Dämme und Schleusen durchbricht, wird ja wohl

auch der lebenden Generation noch aus den Tagen Castlereagh's, Wellington's, ja, selbst Disraeli's in frischer Erinnerung sein. Wie sie die treuen Bundesgenossen des spanischen Philipp und des „Sonnenkönigs“ waren im Kampfe für politischen und religiösen Despotismus gegen die glorreiche Königin Beß und den Oceaner William III.; wie sie durch Rebellionen aller Art den Arm zu lähmen suchten, den Pitt erhob, um die Universalherrschaft Napoleons zu brechen: so ist auch heute wieder die Grüne Insel der Schauplatz eines gewaltigen Conflictes, auf den die „Conservativen“ des gesammten Continentes ihre letzte Hoffnung bauen, endlich mit dem Ministerium Gladstone die einzige, noch aufrecht stehende Säule freisinnigen und populären Regiments in der alten Welt stürzen zu sehen.

Nie war das Sprichwort, daß man vom Feinde lernen muß, so sehr am Plage für die Liberalen, wie diesmal: denn niemals haben alle Reactionäre mit solcher Einstimmigkeit eine Regierung zum Objecte ihrer gehässigen Angriffe gemacht, wie das dem bestverleumdeten Ministerium Gladstone passirt. Selbst österreichische Blätter, die doch von ihnen äußerst umständlichen und peripetienreichen Campaignen in Bosnien und der Crivoscie ein milderes Urtheil nach Hause gebracht haben sollten, fühlen sich zu den schadenfrohesten Bemerkungen über die „diletantische“ Kampfführung Wolsey's ermuthigt; jeder Mißerfolg des Generals wirkt „erheitend“ auf sie: ja, mühsam unterdrücken die Organe des Grafen Taaffe den hellen Jubel über den angeblichen Ausbruch der Cholera in Indien und Egypten. Ueber die Seuche selber ihre Genugthuung auszudrücken, wagen sie freilich nicht.

Das aber lassen sie sich nicht nehmen, sich stillbergnügt die Hände darüber zu reiben, daß die Verhängung der Quarantaine über die Transpote, die von Bombay her ankommen, durch die internationale Commission entweder das indische Corps in Suez unter Macpherson von seiner eigentlichen Operationsbasis abschneidet, oder Granville sehr ernst diplomatischen Conflicten aussetzt, falls er die commandirenden Generale und Admirale ermächtigt, die Quarantaine mit Gewalt zu durchbrechen. Vollends aber keine Reserve legen die österreichischen Pressbureaukassen sich auf in den Lobeshymnen, die sie über die Rebellion der Constabler in Irland intoniren.

Ihnen zufolge ist der „zahnlöse Greis“, den sie mit noch viel größerem Ingrimm verfolgen, wie jemals „Lord Feuerbrand“, den alten Pam, nunmehr ganz kunstgerecht auf die Hörner des Dilemma's gepießt: daß er in Irland nur durch starke Vermehrung der Garnisonen halbwegs die Ordnung wiederherstellen kann, wovon aber nicht die Rede sein darf, ehe nicht der „egyptische Kummel“ vorüber ist; und daß an dessen Beendigung wieder nicht zu denken ist, ehe Wolsey nicht namhafte Truppen-Massschübe erhalten hat, die sich ganz unthunlich erweisen, so lange die Insel nicht pacificirt ist. Das sind die beiden Mählsteine, zwischen denen der rothe Radicale, genannt Gladstone, unsehlbar zerrieben werden muß; und einem derartigen Triumph zu liebe können die Reactionäre schon einmal an dem Grundprinzip aller Conservativen sich verjändigen, daß „Ruhe die erste Bürgerpflicht“ und die Polizei der Ckstein jedes Staatswesens ist; können sie selbst die asiatische Cholera als Bundesgenossen acceptiren.

Leider jedoch liegen die Dinge der Art, daß selbst die „Times“ die Aufrüstung der Armee als ungenügend und die ganze Situation seit dem Strike der Polizisten in Limerick und nach der Auflösung des Constabler-Corps in Dublin als „unendlich kritisch“ bezeichnet. Gewiß läßt sich auch nicht in Abrede stellen, daß das Ministerium Gladstone da große und schwere zu redressirende Fehler begangen hat. Zwar über den ersten Punkt wollen wir nicht weiter reden, als daß wir den Grund der unzulänglichen Sorge für das Sanitäts- und Continuenwesen in der Pflöchlichkeit des Entschlusses suchen, womit der Staatsmann, der Kandahar und Transvaal geräumt, auf Einmal aus der Manchester- und Quäkerpolitik in Kriegsabenteuer sich stürzen mußte.

„O Wilhelm!“ sagte sie halb vorwurfsvoll. „Ihr solltet aber doch bedenken, daß er ein alter Mann und unseres seligen Vaters Bruder ist! Und gegen mich ist er immer nur gut gewesen — sehr gut sogar.“

„Ja, ja“, sagte der junge Mann, „die Gerechtigkeit wollen wir ihm widerfahren lassen, daß es wenigstens eine Creatur in der Welt gibt, die er auf seine Art lieb hat und diese eine bist du! sonst aber — nun gut, gut: ich will auch einmal auf deinen Drohsinger achten und nichts weiter sagen als dies: wäre mir meine Advocatenpraxis in der Residenz damals nur schon sicher gewesen: du wärest nach der Eltern Tode in mein Haus gekommen und von mir hätte dich Hardeck fordern müssen!“

Sie blickte freundlich aber zugleich halb schelmisch zu ihm auf. „Dafür triff's dich nun nicht, daß ich so überglücklich Alles hinter mir lasse wegen eines Mannes, der —“

„Dora!“ warnte er scherzend. „Edmund Hardeck heißt!“ vollendete sie ihren Satz. „Und nun, bitte, laß uns in das andere Zimmer zurückkehren, denn ich finde ihn nicht mehr, wenn ich hinüberblicke — und überdies möchte es Zeit sein, uns auch wieder an die Gesellschaft zu erinnern!“

Daß der junge Gatte Dora's Blicken verschwunden war, beruhte auf gutem Grunde, denn in der That hatte auch er vor Kurzem dem Winte eines Andern, der ihn von der Gesellschaft abrief, Folge geleistet; nur war der Ort dieses Stellbetheins ein noch entlegener, denn in dem Zimmer des Hausherrn, welches sich in dem entgegengelegten Flügel der weiläufigen Wohnung befand, traf er mit dem Letzteren zusammen.

Das Gesicht des älteren Mannes zeigte noch die befriedigte Miene, mit welcher er vorhin aus der Kirche getreten war, das des jüngeren dagegen einen vielleicht noch größeren Ernst, wenigstens war demselben in diesem Augenblicke etwas Zinsteres beigemischt, zugleich freilich der Ausdruck einer nur mühsam zurückgebrängten Spannung.

Herr Holm schien denn auch nicht geneigt zu sein, die Letzte auf eine lange Probe zu stellen. Fast unmittelbar, nachdem Beide einge-

### Feuilleton.

#### Gesührt.

Novelle von F. L. Reimar.  
(1. Fortsetzung.)

„Du sollst gleich hören! Ich war also an dem unglücklichen Tage zum Besuch bei einer Freundin gewesen und kehre gegen Abend ganz arglos durch die Nebengasse, wo die großen Fabriksherrn wohnen, nach Hause zurück. Ihn hatte ich bis dahin noch nicht gesehen, denn er war eben erst — gerade jetzt vor drei Monaten — hierher gekommen. — Mit einemale nun sehe ich mich, ich weiß noch nicht, wie es so plötzlich kam, mitten in einem wüthen Gedränge und höre ein Schreien und Lärmen, daß ich fast taub werde. Vorwärts und zurück kann ich nicht, so lehne ich mich halbtodt in einem Winkel an eine Häusermauer und halte mir die Augen verdeckt, daß sie nur die abwechselnden wilden Gesichter nicht sehen und die rohen Häute und die Steine, welche in die Spiegel Fenster fliegen. — Mit einemale aber zwingt's mich, daß ich sie doch wieder aufschlage, vielleicht weil ich einen Ton, eine Stimme höre, vor der all' das entsetzliche Gelärm stumm wird; und in dem Augenblicke nun ist mir's, Wilhelm, als wäre Sanct Michael selber herabgestiegen und unter die wilde Kette gefahren! Schöner und herrlicher konnte kein Mensch erscheinen!“

Er hob warnend den Finger auf; sie erhobte leicht, ohne daß sich aber das Lächeln aus ihrem Gesicht verlor, und dann fuhr sie fort: „Daß die Leute sich im Guten oder im Bösen von ihm zur Ruhe bringen ließen, war mir ganz natürlich, und weil sich mir das Herz so erleichtert hatte, dachte ich, es wäre nun auch für mich der gute Moment gekommen, daß ich gehen könnte, und da — denke dir, steht er selbst plötzlich vor mir und redet mich an! Er hatte mich nämlich in meinem Verstand bemerkt und begriffen, daß ich ohne Schutz sei; nun bat er

mich, den seinen anzunehmen, da die Menge einmal sehr aufgeregt sei und sich noch nicht völlig zerstreut habe. — So kam er denn zum erstenmal in unser Haus!“

„Und so ging's gleich mit vollen Segeln auf die Liebeserklärung hinaus?“ fragte er.

„Ach nein“, sagte sie lachend, „man sieht, wie wenig Erfahrung du in solchen Dingen hast, weil du dir's so denken kannst! Vorläufig bekümmerten wir uns gar nicht um einander — das heißt: natürlich dachte ich an ihn viel und, wie mir's jetzt vorkommen will, sogar immer, aber es fiel mir doch nicht ein, daß er deshalb, weil er einmal artig und gütig gegen mich gewesen war, gezwungen bleiben sollte, mir fortwährend den Hof zu machen, und nun gar vor den Augen aller Welt! Und dann kam es doch so, daß er — aber das verstehst du nun schon gar nicht und so recht beschreiben kann ich's auch nicht — genug aber: als wir uns noch ein paarmal hier und da gesehen hatten und als auch noch ein paar Conferenzen zwischen ihm und dem Onkel gewesen waren, stand er eines Tages plötzlich vor mir und fragte mich — aber weiter braucht du ja wohl über diesen Punkt nichts zu erfahren?“ brach sie in lieblicher Verschämtheit ab.

„Nein“, sagte er etwas trocken, „denn ich weiß ja, was die Folgen dieser Frage waren! Nun aber noch dies“, fügte er hinzu, indem seine Züge für einen Moment den nämlichen Schatten zeigten, der schon bei jenem Gespräch vor der Kirchthür über sein Gesicht geflogen war: „Wie ist das Verhältnis Hardeck's zu dem Onkel?“

„D vortrefflich!“ entgegnete Dora, „das heißt“, verbesserte sie sich selbst: „der Onkel ist sehr freundlich gegen Edmund, zuvorkommend sogar und darum wunder es mich zuweilen, daß mein Mann — Edmund meine ich“, erläuterte sie, über das eigene Wort roth werdend, „so zurückhaltend bleibt und es geradezu zeigt, daß ihm der Onkel nicht lieb ist.“

„Thut er das?“ rief der Bruder eifrig, „sieh, Dora, das — das freut mich!“

Möglich, daß er die Tragweite der letzteren dann unterfährt, oder auch den Sprung ins Ungewisse auf jede Gefahr hin gethan.

Ein endloser Schrei des Unwillens hallte durch das ganze Land wieder, so daß das Parlament das berühmte Sebastopol inquiry committee zur Untersuchung der Vorgänge im Proviantwesen einsehen mußte.

Die nicht freirenden Bomben, die mit Sand anstatt mit Pulver gefüllt waren, haben bei der Beschießung Alexandriens dieselbe Rolle gespielt, wie 1854 bei dem Bombardement Odessa's.

Hätte der Erste Lord des Schages den Iren gegenüber nur halb so viel zähe Energie bewiesen, wie sie jetzt der Vicelkönig Carl Spencer Angefichts der Constablerschaft Dublins entwickelt und wie sie mindestens seit der Ermordung Cavendish's und Bourke's im Phoenixpark vollauf berechtigt und am Plage gewesen wäre;

Daß das Constablercorps einen ungleich schweren Stand hatte, seitdem Gladstone die radicale, aber gerechte Lösung der irischen Frage ohne Rücksicht auf die momentanen Consequenzen in die Hand genommen; ja, daß man, seitdem zur irischen die ägyptische Verwicklung getreten, es als ein Gebot der politischen Klugheit betrachtete, selbst zu überspannten Forderungen der Schutzmänner ein Auge zuzubrühen, war einleuchtend.

Man möchte die Leute selber wegen unstatthafter Mangel an Disziplin strafen, sogar entlassen, die weitere Verbreitung des Uebels aber mußte man um jeden Preis durch freiwillige Gewährung ihrer Forderungen, soweit diese irgend erfüllbar waren, verhindern.

Als die Constabler Dublins sich dem Verbot nicht fügten, ein Meeting zur Ertragung einer Verbesserung ihrer Lage abzuhalten, wurden ein paar Hundert Adelsführer schimpflich castirt; der Rest von 900 Schutzmännern nahm seine Entlassung; die trotzig rebellische Art, wie sie aus ihren Kasernen in einem Massenpöbel abmarschirten, ließ befürchten, daß sie am Ende gar die anarchischen Elemente auf der Insel vermehren werden.

Die Leib- und Magenfrage tritt an die Männer, die sich auf's Pfaster geworfen sehen, um so mächtiger heran, als der Groll über vermeintlich erlittene Unbill ihr freien Spielraum schafft und das moralische Gegengewicht der Disciplin, des Ehrgefühls durch die schimpfliche Ausstoßung vernichtet ist.

treten waren, sagte er: „Nun wir soweit sind, nehme ich keinen Anstand, Ihnen die Papiere, von denen wir redeten und die ich Ihnen schon einmal zeigte, in die Hand zu geben.“

Der Advocat zog einen Schlüssel hervor, öffnete mit ihm einen der großen Schränke, welche die Bände fast vollständig einnahmen und kehrte dann an den Tisch zurück, neben welchem der Andere stehen geblieben war.

Mit einem Messer durchschnitt er jetzt das zusammenhaltende Band und dann reichte er das ganze Packet dem jungen Gatten seiner Nichte hinüber.

„Ueberzeugen Sie sich nun, ich bitte, daß es die richtigen Documente sind!“

Zur Tatrafahrt im September.

(Schluß)

Die Touren von Schmecs oder Neu-Schmecs sind:

1) Nach dem Feltathal. Nach Belieben zu Fuß oder zu Ross. Sättel für Damen und Herren gleich zahlreich vorhanden.

Um sich zu vergegenwärtigen, was das heißt, bedenke man, daß in Irland an 35.000 Mann Truppen und eben so viele Constabler stehen, die nicht bloß, wie auf der anderen Seite des Sanct Georgs-Canals, ihr Stäbchen und im Sacke den Revolver führen, sondern vollständig militärisch ausgerüstet und organisiert sind.

So ist denn Carl Spencer's Uebel und unzeitig angebrachter Energie auf dem Fuße die arge Demüthigung gefolgt, daß er den Magistrat von Dublin hat ersuchen müssen, seine Aufforderung an die Bürger des Stadt zu unterstützen, sie möchten sich als Special-Constabler einschreiben lassen, und daß die aus Anhängern Parnell's bestehende Körperschaft es ablehnte, corporativ einzuschreiten.

Irland.

Dr. F. Budapest, 5. September. (Orig.-Corr.) Nicht nur das schwer für Bosnien zugutegehende Geld, sondern auch der fühlbare Zeitverlust uns gelegentlich der Budgetdebatte in den hier im November zusammentretenden Delegationen, wie auch in den Reichstagsverhandlungen einige Calamitäten auf den Hals laden.

Dr. Richter leidet sehr in beachtenswerther Kritik den von Dr. Jodor eingereichten, unsere pitoyablen Sanitätsverhältnisse illustrierenden Vorschlag und das unentbehrliche, zur hygienischen Reform nötige bedeutende Capital; indem „Naplo“ dabei unserem großen Deficit gegenüber Ungarns Geldarmuth constatirt, im Auftrufe gipfelnd: Bosnien muß aber seine Bedürfnisse gedeckt finden, gehe es hier, wie es dann gehen mag.

Können wir auch durchaus nicht in Abrede stellen, daß Bosnien und die Herzegowina in der Reihe unserer theuersten Freunde steht, daß momentan das Gesamteinkommen der occupirten Provinzen nach kaum unterdrückter Revolution zur Deckung heute erhöhter innerer Bedürfnisse nicht ausreicht, so erachten wir dennoch die Voraussetzung keineswegs als eine optimistische, daß später nach der im Zuge befindlichen moralischen Pacificirung und zweckmäßigen umfassenden Organisation des gesammten controlirten Verwaltungswerkes die Opferwilligkeit Oesterreich-Ungarns weniger wird in Anspruch genommen werden müssen.

Unter Jahr und Tag kann die Orientfrage durch die gegenwärtigen unbedingt kritischen türkisch-englischen Verhältnisse sehr leicht in ein Stadium treten, wobei die endgiltige Lösung der auf Bosnien und die Herzegowina bezüglichen Annerkennungfrage unter günstigen Chancen als heute erfolgen könnte.

Bei dem gestrigen Bankett zu Ehren des Unterrichtsminister Trefort waren die Vertreter der Akademie, der Universität, der sämtlichen höheren Lehranstalten, der wissenschaftlichen Vereine und der Künstler anwesend.

Minister Trefort constatirte in seiner Antwort, daß er während der zehn Jahre seiner Amtstätigkeit viel Bitterkeit erfahren, schwere Schicksalsschläge erlitten, aber auch große Freude genossen und seinen Trost darin gefunden habe, daß er vom Könige mit dessen Vertrauen ausgezeichnet und von seinen Freunden und Mitarbeitern unterstützt wurde und so, wie er hoffte, zum Wohle des Landes Vieles ausführen konnte.

noch die Restauration aufgeschlagen ist. Vor etwa sechs Wochen hatten wir den Wirth dort bis auf einige „Tropfen“ gänzlich ausverkauft. An hundert Personen nämlich, zur Hälfte zu Ross, zur Hälfte zu Fuß, besuchten an jenem Tage das Feltathal.

Agram, 5. September. Die „Agramer Zeitung“ meldet: Gestern hat eine Conferenz aller drei Messort-Chefs unter Vorsitz des Banus stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, die von den einzelnen Chefs ausgearbeiteten Entwürfe über die Verwaltungs-Reform einer gegen Ende September einzuberufenden großen Enquete vorzulegen;

Ausland.

Berlin, 5. September. Der Kaiser ist im besten Wohlsein heute Nachmittag in Begleitung des Kronprinzenpaares und der Prinzen nach Breslau abgereist.

Breslau, 5. September. Erzherzog Johann Salvator ist heute Vormittags hier eingetroffen. Rom, 5. September. Nach einer Mittheilung aus vaticanischen Kreisen erweist sich die von einem italienischen Blatte gebrachte Nachricht, wonach der Fürst-Erzbischof von Wien, Sanghauer, und der Bischof von Djakovar, Stroßmayr, im nächsten Consistorium zu Cardinälen ernannt werden würden, als unbegründet.

Dublin, 5. September. Der Vicelkönig gibt bekannt, eine weitere Anstellung von Special-Constablern sei nicht notwendig. Gestern fanden keine Aufhebungen statt.

Petersburg, 5. September. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt gegenüber dem „Globe“, welcher die Bedeutunglosigkeit der Verträge predigt, und gegenüber der „Times“, welche in der Haltung Rußlands in der ägyptischen Frage eine Revanche für den Berliner Congreß erblickt, Rußland habe im Jahre 1878 den Verträgen und der Autorität des europäischen Concerts und der Mächte Achtung gezollt.

Cetinje, 5. September. Am Sonntag haben auf dem Markt zu Podgorizza einige Albanesen aus Genda einen Montenegroiner im Weichbilde der Stadt ermordet und ihm die Nase abgehauen. Hierauf entflohen sie. Unter den Montenegroinern herrscht ungemaine Aufregung darüber. Durch Regierungs-Maßregeln wurde ein blutiger Conflict verhindert, aber Complicationen mit unabsehbaren Folgen sind leicht möglich.

Konstantinopel, 5. September. Scheich Oberdullah richtete neuerlich von Hofiari aus an die Pforte eine Depesche, in welcher er die an seine Flucht geknüpften Commentare als böswillig bezeichnet und die Pforte seiner Treue und Ergebenheit versichert.

Alexandrien 5. September. Bis jetzt wurden 4000 Gewehre und 6000 eisenbeschlagene Knüppel in den Moscheen gefunden. Der Khebidve beabsichtigt, das massenhafte brodblose Proletariat, meist aus Griechen bestehend, auszuweisen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. September.

(Militärisches.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Ueberweisung unter Befehlsmißung des Generalstabes in dem Verhältnisse als bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilt: des Obersten Emanuel Merta, derzeit zur Disposition des Chefs des Generalstabes, zum 50. Inf.-Regt., bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten desselben; des Oberlieutenants Friedrich Durc, Generalstabs-Chef bei der VI. Infanterie-Truppen-Division, zum 5. Bataillon des 50. Inf.-Regts.;

das Mittagmahl bestellt. Hinabsteigen zu den Wasserfällen; dann Weiteraufbruch zur Rainerhütte und bis zur „Zweifelsbrücke“, über dem wilden Cometen-Wassersturz der Kl.-Kohlsbach, hinauf. Nach Mahl und Kaffee in der Rosahütte — man benutze dazu den hübschen kleinen Oberjalon, worin auch ein Flügelinstrument — leichtester Spaziergang wieder nach Schmecs oder nach Unterschmecs herab.

3) Am dritten Tage promenirt man von Schmecs aus zur „Ausficht“ und nach dem neuerbauten „Unterschmecs“, einer schon im ersten Jahre seines Werbens gesuchten und geschätzten Anlage, mit einer gerabegu berauschend schönen, ganz neuen, imponanten Aussicht auf die Comitzer Spitze. Dieser Ausblick hier wie derjenige vom Kaffeehaus in Schmecs sind wahre Glanzpunkte der Tatra.

Für Nimrode, die gern einmal zur Abwechslung mit dem Meister Pz anbinden möchten, bemerken wir, daß laut einer neulichen Correspondenz in der „Karpatenpost“, welche mit der Chiffre des Vicepräsidenten des Karpatenvereines, Major v. Döller, gezeichnet war, im Kohlsbachthal mehrere Bären 4 Stück Hund getödtet haben, worauf den geschädigten Eigenthümern anheimgestellt wird, eine öffentliche Jagd zu veranstalten oder sich sonstige privatim vor weiteren Verlusten zu schützen.

Man hört dort von solcherlei Unfällen nichts.

weiter zu ernennen: zum Regiments-Commandanten: den Obersten und Reserve-Commandanten Leopold Kupelwieser, des 64. Inf.-Regts, beim 61. Inf.-Regt;

Ueberfetzt werden: die Lieutenants in der Reserve: Heinrich Girardoni, Franz Kessler, Geza Taubinger, Emil Kemény, alle vier vom 8. Feld-Regt., zum 3. Train-Regiment; der Regimentsarzt 2. Classe Dr. Paul Byskocil, vom Reserve-Commando des 2. Inf.-Regts., zum 14. Dragoner-Regt.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe Joh. Toma, des 31. Inf.-Regts., als invalid. (Domicil: Hermannstadt.)

(Das Kronprinzliche Paar) wird am 22. d. Nachmittags in Görgény-Ezt. Zimre eintreffen und daselbst bis zum 2. October verweilen.

Der Vicepräsident der k. ung. Curie, Stefan Fabry, ist am 6. d. in Barisfeld, — der italienische Bühnendichter Giacometti, am 2. d. in Mantua gestorben.

Die Statuten des Mühlbäcker Eislaufvereins sind unter Zahl 48,373, — jene des Szekelesterkürer wohlthätigen Frauenvereins unter Zahl 48,248 l. J. vom Ministerium des Innern mit der Einreichungs-Classe versehen worden.

Das gestrige vorletzte Militär-Concert unseres Hausregiments vor seinem Ausmarsche in der Grand-Bierhalle, welches ein alle Räume füllendes Publicum versammelte, zeichnete sich wieder durch den gelungenen Vortrag mehrerer Píccen aus.

Bruchstücke aus „Der lustige Krieg“ von Strauß, „Der Hofe Traum“, Lied ohne Worte von Kapellmeister Heller und Cavatine aus „Ugo Conte de Parigi“ von Donizetti, mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

Nächstes Sonntag findet in der Bierhalle das letzte Militär-Concert von unserem Hausregimente statt.

(Zweite Blüthe.) Im Garten des Rechnungsführers des Theatralischen Waisenhauses, Herrn Jacob Groß, steht ein Fliederbusch derzeit in zweiter Blüthe.

(Aus der Theaterwelt.) Das landschaftliche Theater in Linz, wurde — wie man dem „Allstr. Wiener Extrablatt“ von dort schreibt, am 1. d. mit „Sergius Panin“ eröffnet.

Von den Darstellern der Hauptpartien war es insbesondere Fräulein von Freyenthurn, eine junge Wienerin, welche in der Rolle der Jeanne Cernay einen stürmischen Erfolg errang.

In letzter Zeit wurden Klagen laut über die Getreideanhäufungen auf den Stationen der ungarischen Staatsbahn. Es ist nicht zu läugnen, daß diese Anhäufungen in letzter Zeit vorgekommen sind.

Es war vorauszuversetzen, daß nicht nur die Staatsbahn, sondern keine unserer Bahnen in der Lage sein wird, ohne Hindernisse die zum Export bestimmten Getreideerzeugnisse zu befördern.

insbesondere da dieselben sozusagen auf einmal zur Aufgabe gelangen. Dies ist auch im Auslande fühlbar; die ausländischen Stationen kämpfen mit Schwierigkeiten um die Ausladung der in unseren Wagen anlangenden Getreidemengen und eben hierin liegt unser Wehe, da die Wagen der Staatsbahn an Orten des Auslandes, z. B. Romanshorn, Lindau etc., lange über die reglementarisch bestimmte Zeit auf die Ausladung warten müssen.

wodurch deren Verschleturnus bedeutend verlängert wird. Gegenwärtig befinden sich mehr als 2000 Wagen im Auslande, deren Abgang hier zweifellos fühlbar ist. Reihwagen wurden — soviel als vorhanden — gemietet, aber noch immer ist die Zahl der Wagen unzureichend gegenüber den Eisenvorräthen auf den einzelnen Stationen jeder unserer Bahnen, so daß dieselben ihre Wagen selbst nur zu dringender bedürftigen. Aus diesem Grunde wird auch die sonst übliche Umladung der Wagen nicht vorgenommen, sondern es laufen unsere Wagen über die verschiedensten Bahnen bis zur Bestimmungstation direct.

Wenn nun deren Retournirung wegen Waarenanhäufung nicht sofort erfolgen kann, ist es eine notwendige Folge, daß bei uns eine Anhäufung bei der Aufgabe geschehen muß. Den Kaufleuten ist es gleichgültig, ob eine ähnliche Waarenanhäufung bei der Aufgabe, unterwegs oder bei der Abgabe erfolgt; es ist aber ganz gewiß von Vortheil, wenn die Waare bei uns unbedingt aufgenommen wird.

Zur Erlangung dieser wurden die umgebendsten Maßregeln getroffen und es ist zu erwarten, daß die Massenanhäufungen von Getreideisendungen auf den Stationen der ungarischen Staatsbahn bestmöglichst verhütet werden.

(Mord wegen einiger Äpfel.) In der Gemeinde Gombas (Unteraltenker Comitatz) wurde der Gartenwächter des Josef Jersich'sen Besitzthumes, Franz Jozgarafi, am 31. v. furchterlich erschlagen und todt aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß die That von mehreren Jünglingen aus Romänisch-Apachida verübt wurde, weil der Wächter dieselben beim Aepfeldiebstahl betreten und erkannt hatte.

(Selbstmord auf den Schienen.) Am 4. d. hat sich ein 16jähriger Szekele Bursche bei Apachida beim Heranbrausen des Eisenbahnzuges vor die Locomotive geworfen. Sein Zweck wurde erreicht, denn sein Körper wurde entzwei geschnitten.

In Ergänzung der telegraphischen Meldung über Massenverhaftungen von Anhängern der radicalen Fraction der Wiener socialistischen Arbeiterschaft wird aus Wien unterm 6. d. noch berichtet:

Die Polizei ist auf Grund gravirender Indicien zur Verhaftung jener Personen geschritten, die, wie die nun veröffentlichte Namensliste zeigt, zu den hervorragendsten Agitatoren der Partei gehören. Nach Mitternacht vertheilten sich die Beamten unter Assistenz von Detectives in die Bezirke und Vororte und gegen 2 Uhr Morgens waren sämtliche Verdächtige ausgehoben und die Hausdurchsuchungen, welche ein ganzes Arsenal von revolutionären Schriften etc. lieferten, durchgeführt. Die Häftlinge dürften sich durch 14 Tage, so lange werden die Verhöre, welche heute begonnen haben, dauern, in polizeilicher Haft befinden und dann erst dem Landesgerichte eingeliefert werden.

Einzelne der Verhafteten befanden sich im Laufe der letzten zwei Jahre schon in landesgerichtlicher Untersuchungshaft. Mehr als dreißig Policisten waren bei der Arrestirung thätig.

(Journalistisches.) Mit 9. September l. J. erscheint in Berlin eine Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft, betitelt: „Das Echo“. Dasselbe wird, wie aus dem Prospect (Beilage unseres heutigen Blattes) ersichtlich, äußerst inhaltreich sein und den journalistischen Anforderungen der Gegenwart auf allen Gebieten zu entsprechen suchen.

Aus Paris, 6. d., wird berichtet: Im Odéon-Theater bezogen gestern Abends herbekannte Deroulde Herr Meyer, dem Eigenthümer der Lanterne, welche Deroulde wegen seines Vorgehens gegen den deutschen Turnverein scharf getadelt hatte. Deroulde hatte an Meyer eine Herausforderung in den beleidigendsten Ausdrücken gerichtet, die Meyer nicht beantwortete. Gestern nun schritt Deroulde in dem Couloir des Theaters auf Meyer zu und versetzte ihm eine Ohrfeige. Meyer, welcher sehr kräftig ist, stürzte sich mit aller Gewalt auf seinen Angreifer, und beide wälzten sich nun auf dem Boden, sich gegenseitig mit Stößen und Schlägen tractirend. Die Polizei führte Beide auf den Posten. Hier sagte Deroulde, wie „Voltaire“ melbet: „Sie sind ein „Prussien“ und die Lanterne wird von Berlin inspirirt, Ich werde Sie ohrfeigen, wo ich Sie treffe.“

(Das Thermometer gilt nichts in seinem Vaterland!) Das beweist folgende Zusammenstellung: In Frankreich ist das Thermometer des Schweden Celsius in Verwendung, in Deutschland, Oesterreich und Rußland jenes des Franzosen Réaumur, in England und Amerika bedient man sich des Thermometers des Deutschen Fahrenheit.

und auch die Schweden verleugnen ihren Landsmann und benützen vorwiegend das Thermometer des Schotten Leslie.

(Damenunterhaltung.) Ein Bostoner Jüngling, der augenscheinlich mit großer Beobachtungsgabe ausgestattet ist, stellte sich die Aufgabe, 1000 Gespräche junger Damen zu belauschen und das Erlauschte zu notiren. Aus seinen Aufschreibungen ergab sich folgende interessante Statistik: 720 dieser Gespräche begannen entweder „Und ich sagte zu ihm“, oder „Er sagte zu mir“, oder „Sie sagte mir, daß er sagte“. 120 bezogen sich auf Kleider oder Hüte, welche entweder „wundervoll“ oder „geradezu überraschend schön“ waren; der Rest von 160 war ziemlich gleich vertheilt zwischen Urtheilen über andere junge Mädchen, welche entweder „entsetzlich“ oder „gehörig dumm“ oder „unausgesprochen“ waren, und Ansichten über die neuesten Romane und Novellen.

(Ein eiserner Baum) ist in Columbia in Süd-Carolina zum Andenken an die in dem Secessionskriege gefallenen Bürger dieses Staates errichtet worden, deren Namen auf ehernen Tafeln an der Basis des Monuments zu lesen sind. Dasselbe ist eine vollständige Nachahmung des PalmettoBaumes oder der Pflaumpalme (palma prunifera), des Lieblingsbaumes in Süd-Carolina. Die langen dünnen eisernen Blätter sind bis auf die feinen Fasern der Zweige und Blätter der Natur nachgebildet und bewegen sich zitternd bei jedem Lufthauche. Der ganze Baum ist kunstvoll gemalt und besitzt in einiger Entfernung eine täuschende Ähnlichkeit mit seinen natürlichen Vorbildern. In der That ist dieses Kunstwerk ein entschiedener Triumph der Eisengießerei.

(Für Dominospiele.) Jüngst hat sich ein Rechner damit amüfirt, die Anzahl der Combinationen zu berechnen, welche sich durch die 28 Steine eines einfachen Dominospieles ergeben können und hat als Resultat 284 528 211 840 Combinationen gefunden. Wenn also zwei Dominospiele in jeder Minute vier Partien beenden, so würden sie die Kleinigkeit von 118 Millionen Jahren brauchen, um alle diese Combinationen zu erschöpfen.

Die Rückkehr jüdischer Familien nach Rußland, welche nach America emigriert waren, nimmt seit dem Antsantritte des Grafen Tolstoi immer größere Dimensionen an. Auch die eine Zeit lang mit Eifer betriebene Agitation für die Colonisirung der aus Rußland emigrirenden Juden in Palästina ist nunmehr eingestellt. Zur Beruhigung der Juden hat außer den bekannten, denselben einen ausreichenden staatlichen Schutz gewährenden administrativen Maßregeln der russischen Regierung insbesondere auch die strenge Bestrafung der Haupturheber der Judenexceffe wesentlich beigetragen.

(Schlecht hinausgeholfen.) Ein Professor, der einen Candidaten beim Examen auf das Wort Silber bringen will, reißt fortwährend an seiner Uhrkette. — Candidat (nach langem Betrachten derselben): „Nidel.“ — Professor (sich entschuldigend): „Ach, ich dachte, sie wäre aus Silber.“

(Der Reclamen-Käfig) Unermüdlich sind die Yankee's im Erfinden neuer Reclamemittel. Ein derartiges bewundert jetzt die Jugend von Newyork vor einem Candy (Bonbon)-Geschäft in der dortigen Portlandstraße. Vor demselben steht auf der Straße ein Käfig mit zwei jungen munteren schwarzen Bären, die sich eifrig Maul und Pfoten lecken. Das Publicum erfährt durch ein Placat, daß diese Thiere ihre Heimat in der Wildniß verlassen haben, um sich von den hier gefertigten Bonbons zu ernähren und sich sehr wohl dabei befinden.

(Kindliche Logik.) Eine Dame trägt in einem Wohlthätigkeitsconcert eine Arie vor, und zwar so vorzüglich, daß das Publicum stürmisch „da capo“ ruft. In der ersten Reihe sitzt das kleine Köpferchen der Sängerin, das sich jetzt sehr erregt erhebt: „Das ist unredt, Mama hat ihre Rection sehr gut gefannt, sie braucht sie nicht noch einmal aufzusagen.“

(Zwischen zwei Dienstmädchen) will ein böshafter Feuilletonist jüngst folgendes Gespräch belauscht haben: „Also Du verläßt Deine Herrschaft?“

„Ja, ich muß wohl! Stelle Dir vor: der Herr wünscht, daß man ihm die Stiefel putze, auch wenn es am Vortage nicht gereget hat.“

Wilhelm Jordan in Hermannstadt.

Dritter Abend.

Wie überall, wo sie zu Gehör kam, die in altdeutscher Form geschriebene „Sigfridsage“, die das Verdienst hat, den fast vergessenen Stabreim mit Meisterschaft wieder einzuführen, so fand die prachtvolle Dichtung auch hier großen Beifall. Auf Wilhelm Jordan's Vorträge passen Immermann's schöne Worte: „Das Göttliche regt nie auf, es erhebt, es beruhigt.“ Einen erschöpfenden Rückblick auf die drei genussreichen Abende wird unser Feuilleton nächstens bringen. Im Allgemeinen sei constatirt, daß der Eindruck, den der deutsche Jünger Homers erzielt, ein gewaltiger war; die Macht, welche der Barde auf den Zuhörer unlegbar ausübt, bedarf keiner Bekräftigung mit klingenden Worten.

Bei Jordan findet man kein Zerpfücken von großen Aufgaben in lauter gekünstelte Nuancen; bei ihm sucht man vergebens prahlender Klumpen mit kleinem Taschengelde der Bühnenwirkung; ungenügte Jnnigkeit, emporlobendes, nicht verwühendes, sondern erwärmendes Feuer, Vermeiden schauspielerischen Humbugs, kein Wuhlen um das Bob des Realismus durch Künste der Charlatanerie die des höhern und begeisterten Werkmele seiner Muse. Das Auditorium bleibt von Beginn bis Ende in athemloser Spannung, mitfühlend den Schmerz, die Seelenqual, die Freude und den Kummer der vorgeführten Gestalten, weil es sich mitten im Bann der Situation befindet.

Neßt der herrlichen Einzelmaleeie in der Beschreibung der Umgebung der Quelle im Odnawale, der Schilderung des Ansehles Hagen's, des Wagnins der Mitschuldigen Hagen's, waren die glänzendsten unter den Glanzstellen des gestrigen Vortrages: der Gesang Sigfrid's, Krimhilden's Fluch, der Sieg Brunhilden's über sich selbst, die Verführung der beiden Frauen; am ergreifendsten und überwältigendsten die Momente, wo Brunhilde ihren Helgi Krimhilden anvertraut und darauf den Flammenprung macht.

Stürmischer Beifall und wiederholter Hervorruf erbrauchte am Schluß des Vortrages — und da lieferte der mit Recht gefeierte Dichter den Beweis, daß er ein sehr schwacher — Redner sei. Er wies in seinen Dankworten auf sein „Bewußt sein“ hin, daß er „bewußt“ in dieser Dinstark an den Karpathen als Sängler der Sigfridsage mit beigetragen habe, daß man den werthen Schatz, die Sprache Luther's, Lessing's und Göthe's bewahre. — Die wenigen Worte waren aber mitunter so stockend, unsicher und ohne glatten Fluß hervorgebracht, daß es klar war, daß die Götter dem Sängler der Sigfridsage die Günst rednerischen Talents versagt haben.

Stimmen aus dem Publicum.

Seit dem 8. Juni l. J. sind die Brücken auf der Strecke Heltau-Zoodt noch immer nicht hergestellt. Der in Angriff genommene Bau der einen Brücke ist neuerdings unterbrochen worden. Bei trockenem Wetter ist der Weg für Fuhrwerke mit einiger Gefahr passirbar, was jedoch bei nur geringem Steigen des Schweißbaches schwer möglich sein dürfte. Gehört es nicht zur Bereicherung der Chronik für die Curiosa, daß die Herstellung von Brücken nach drei

Monaten noch immer nicht dem Bereich der Wirklichkeit näher gerückt ist? Es wird demnach auf diesem Wege an die competente Behörde das ebenso dringende wie berechtigete Ersuchen gerichtet, dem beregten Verkehresübel in geeigneter Weise ehebad abhelfen zu wollen.

Hermannstadt, 7. September 1882.

Einer für Viele.

Original-Telegramme.

London, 7. September. (C.-B.) Einer Meldung der „Times“ zufolge unterzeichneten England und die Türkei neßt der Militärconvention auch einen geheimen Vertrag über die Reorganisirung Egyptens.

Konstantinopel, 7. September. (C.-B.) Die Pforte versendet heute ein Circulär, mit welchem die Proclamirung Arabi Paschas als Rebell bekannt gegeben wird.

Budapest, 7. September. (Witterungs-Telegramm.) Zumeist ist heiteres mit bewölktem wechselndes Wetter, mit örtlichem Regen und hie und da Gewitter zu erwarten.

Marktbericht.

Fogaras, 6. September. Weizen, per Hektoliter fl. 6.— bis fl. 6.50 Galtfrucht fl. 5.— bis fl. 5.50, Korn fl. 4.— bis fl. 4.20, Gerste fl. 3.60 bis fl. 4.— Hafer fl. 2.— bis fl. 2.15, Raturug fl. 6.80 bis fl. 7.—, Panflamen fl. 10.— bis fl. —, Fjolen fl. 5.50 bis 6.—, Erdäpfel fl. 1.20 bis fl. 4.60, Unschlitz-Kerzen, per 100 Kilo fl. 54.— bis —, Schweinefleisch fl. 80.— bis 82.—, Heu fl. 2.— bis fl. 2.40, Hanf fl. 36.— bis 40.—, Speck fl. 70.— bis 80.—, Spiritus per Grad 10 bis — kr., Rindfleisch per Kilo 42 bis — kr., Schweinefleisch 40 kr., Kalbfleisch 36 kr., Schöpfenfleisch 32 kr., Eier 3 Stück 10 kr.

Fremden-Liste.

Bom 7. September. Hotel Neuribrer. Graf Arpad Lazar, Jurist, von Budamantel; D. Thümler, 3. Jung, 3. Bomb, Kaufleute, von Wien; Irma Szabo, Grundbesitzerin, Lazar Mihaly, Jurist, von Uermös. Hotel Habermann. F. Sulim, Kaufmann, von Winnit.

(Eingefendet.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. PASTILLEN (Verdauungszelchen). Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen). Etiquette und Korkbrand wie nebenstehend genau zu beachten. MATTONI'S GIESSHÜBLER

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 6. September 1882.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2-74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2-78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 8.85 bis —, Theiß 72 1/2-74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2-78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.10 bis —, Beller Boden 72 1/2-74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2-78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.10 bis —, Weigenburger 72 1/2-74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2-78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.10 bis —, Backsauer 72 1/2-74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2-78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — Roggen: 70-72 Kilog. Gewicht von fl. 7.10 bis fl. 7.40. Gerste: Futter 60-62 Kilog. Gewicht von fl. 6.50 bis fl. 6.65, Brauer 62 bis 63 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 7.20 bis fl. 9.—. Hafer (ung.): 36 1/2-40 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 6.25 bis 6.50. Mais (Banater): von fl. 8.65 bis 8.70, anderer: von fl. 8.60 bis 8.65. Raps, Kobl: von fl. 13.45 bis 13.85, Banater von fl. — bis —. Hirse (ung.): von fl. 6.10 bis 6.25.

Lieferungszeit (Wance):

Weizen: Frühjahr, 74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 9.08 bis 9.12, bis September bis October —, Kilog. Gewicht von fl. 8.83 bis 8.87. Roggen: Frühjahr, 69 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —. Mais: bis Mai—Juni fl. 5.56 bis 5.58. Raps (Kobl) August—September — Kilog. Gewicht von fl. 14. 1/2 bis —, Banater Julius—August — Kilog. Gewicht von fl. — bis —. Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 30.50 bis 31.—.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. September 1882.

Ang. Goldrente, 6% . . . . . 118.— Ung. Prämien-Lose . . . . . 118.75 Ang. Goldrente, 4% . . . . . 88.40 Teilsregulirungs- u. Sieged. Lose 110.75 Ang. Papierrente . . . . . 87.40 Oesterr. Staatsanlehen in Papier . . . 76.90 „ Eisenbahn-Anlehen . . . . . 135.— Oesterr. Staatsanlehen in Silber . . . 77.25 „ Oest. I. Emission St.-Oblig. 91.— Oesterr. Goldrente . . . . . 75.20 „ II. „ . . . . . 109.75 1860-er Staats-Anlehen . . . . . 130.50 „ 1876-er Staats-Oblig. . . . . 94.75 Oesterr.-ung. Nat.-Bant-Actien . . . . . 830.— Grundentlastungs-Obligation 98.50 Ung. Creditbank-Actien . . . . . 310.— Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98.— Oesterr. Credit-Actien . . . . . 322.30 Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 98.— Silber . . . . . — detto detto mit Verlos.-Cl. 97.75 R. l. Ducaten . . . . . 5.63 Siebenb. Grundentl.-Obligation. . . 99.25 20 Francs Goldstücke . . . . . 9.45 Kroat.-Slavon. „ . . . . . — 100 Franc Deutsche Reichswähr. 58.— Ung. Weichsel-Obligation . . . . . 97.50 London (für dreimonat. Wechsel) 118.85

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. September 1882.

Ang. Goldrente . . . . . 118.90 Ungarische Prämien-Lose . . . . . 118.25 4-percentage Goldrente . . . . . 88.45 Teilsregulirungs- u. Sieged. Lose 110.75 5-percentage Papierrente . . . . . 87.40 Oesterr. Staatsanlehen in Papier . . . 76.85 „ Eisenbahn-Anlehen . . . . . 134.75 Oesterr. Staatsanlehen in Silber . . . 77.30 „ Oest. I. Emission St.-Oblig. 90.75 Oesterr. Goldrente . . . . . 95.55 „ II. „ . . . . . 109.75 1860-er Staats-Anlehen . . . . . 130.50 „ III. „ . . . . . 94.60 Oesterr.-ungarische Bantactien . . . . . 827.— Ung. Grundentlastungs-Oblig. . . . . 98.50 Ungar. Creditbank . . . . . 310.— Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98.— Oesterr. Creditactien . . . . . 321.75 Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 98.50 R. l. Ducaten . . . . . 5.63 Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verl. 98.— 20 Francs-Silber . . . . . 9.46 Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 99.— 100 Franc Deutsche Reichswähr. 58.15 Kroat.-Slav. „ . . . . . 99.— London (für dreimonat. Wechsel) 118.75 Prämien-Obligation . . . . . 97.50 Oesterr. Papierrente 5%, steuerfrei 93.—

Beilage: Einladung zum Abonnement auf die in Berlin erscheinende Wochenschrift: „Das Echo“.

ad Nr. 3. Nr. 5012 ex 1882. [651] 3-3

**Kundmachung.**

Am 21. September 1882 wird bei der I. I. Militär-Intendant zu Hermannstadt eine Offert-Verhandlung, betreffend die Sicherstellung der trauermäßigen Auslieferung beim I. I. Truppen-Spitale zu Bistritz und Broos für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1883, eventuell bis Ende December 1885, durchgeführt.

Unternehmungslustige werden zur Abgabe schriftlicher Offerte eingeladen.

Die näheren Daten über die Art und Umfang der Geschäfte, beziehungsweise des beiläufigen Jahres-Erfordernisses, sowie die Contract-Bedingungen können bei den genannten Truppen-Spitälern und bei der Militär-Intendant eingesehen werden.

Ein Kündigungsrecht steht dem Pächter nicht zu. Jedes Offert muß mit einem 50-Kreuzer-Stempel versehen sein.

Die Offerte sind genau nach dem beim Truppen-Spitale und bei der Militär-Intendant aufstehenden Formulare zu verfassen und in denselben für die einzelnen Speise-Portionen, dann die Extra-Ordnationen, die Preisangebote mit Ziffern und Buchstaben anzugeben.

Preisangebote mit Berufung auf Marktpreise mit Prozenten-Nachlässen werden nicht berücksichtigt.

Die Offerten haben sich ferner zu verpflichten, wenn selbe Ersterer bleiben, die Auslieferung der Kranken und Commantirten auch im Falle eintretender Mobilisierung zu besorgen. Die für dieses Verhältnis etwa gewünschte Erhöhung der offerirten Preise ist in Prozenten anzugeben.

Jene Concurrenten, welche der Behandlungs-Commission oder der Militär-Verwaltungs-Behörde noch nicht bekannt sind, haben ihre Solidität und Leistungsfähigkeit nachzuweisen. Zur Ausstellung der bezüglichen Zeugnisse sind rückfichtlich aller im Handels-Register protocollirten Firmen, die Handels- und Gewerke-Kammern; für Geschäftsleute, die keine Firmen führen, die landwirtschaftlichen Bezirksvereine berufen.

Behufs Erlangung des Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses haben die Parteien bei ihrer Handels- und Gewerke-Kammer, respective bei dem zuständigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine zur rechten Zeit ein Gesuch einzubringen und demselben für das auszufertigende Zeugnis die erforderliche Stempelmarke beizulegen. In diesem Gesuche sind nebst dem Vor- und Zunamen, Geschäftsweize und Wohnorte des Werbenden das die Behandlung abführende Amt, der Tag der öffentlichen Behandlung, dann die Qualität und Quantität des Sicherstellungs-Objectes genau anzugeben.

Dieses Zeugnis wird von der Handels- und Gewerke-Kammer, respective von dem landwirtschaftlichen Bezirksvereine im amtlichen Wege an die Militär-Intendant in Hermannstadt, bei welcher die Behandlung stattfindet, geleitet, der Partei aber hierüber ein Bescheid zugestellt, welchen Bescheid sie dem Offerte beizuschließen hat. Die Folgen einer etwaigen Verspätung des Zeugnisses trägt in allen Fällen die Partei.

Den Offerten für die Auslieferung beim Truppen-Spitale zu Bistritz muß ein Badium von 410 Gulden, jenem für das gleiche Geschäft beim Truppen-Spitale zu Broos ein Badium von 260 Gulden ö. W. zuzugehen.

Der Ersterer hat im Falle der Genehmigung seines Anbotes das Badium noch vor Eintritt der Vertrags-Wirksamkeit auf die doppelte Höhe zur Caution zu ergänzen. Im Unterlassungsfalle räumt er der Militär-Verwaltung das Recht ein, von seiner Verbindlichkeit gleich im ersten Monate des Contractes den einfallenden Betrag rückzubehalten.

Die Offerte müssen bis zum 21. September l. J., 10 Uhr Vormittags, bei der Militär-Intendant eingelangt.

Hermannstadt, am 28. August 1882.

K. I. Militär-Intendant.

**Licitations-Kundmachung.**

Am 25. September d. J., 9 Uhr Vormittags, werden von der gefertigten Verwaltungs-Commission die außer Gebrauch gesetzten und unbrauchbaren ärarischen Monturs- und Rüstungs-Abfälle im öffentlichen Licitationswege veräußert, wozu die Kauf-lustigen eingeladen werden.

Karlsburg, am 5. September 1882.

Die Verwaltungs-Commission der im Ergänzungsbetriebe vereinigten Abtheilungen des Infanterie-Regiments Nr. 50.

3. 2476/1882. [684] 1-3

**Licitations-Kundmachung.**

Raut Beschluß der Gemeinde-Vertretung vom 20. August d. J. werden die Regalien der Großgemeinde Gurariului, und zwar:

- a) das Schankregale, bestehend aus drei Abtheilungen, b) das Mülhregale, bestehend aus zwei Mühlen: 1. „mora din susu“ und 2. „mora din jos“, c) das Weiderecht der Gebirge: 1. „Gausiora mare“, 2. „Niculesti“, 3. „Cindrelu“ und 4. „Foltea“,

für die neue Zeitperiode vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885 am 1. October d. J., 10 Uhr Vormittags, in der Gemeinde-Kanzlei im Wege der öffentlichen Licitations verpachtet werden und es werden Pachtliebhaber mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß die Bedingungen bis zur Licitations in der Gemeinde-Kanzlei zu Gurariului eingesehen werden können.

Vorschriftsmäßig verfaßte und mit einem Prozentigen Badium versehene Offerte werden vor der Licitations angenommen und es hat der Plus-Different dieses Badium auf 10 Percent des Ersterungspreises zu ergänzen.

Szeliste, am 1. September 1882.

Der Stuhlrichter.

3. 2569/1882. [685] 1-3

**Licitations-Kundmachung.**

Das Schankregale der Gemeinde Mag, Szelister Suhlbezirk, für die dreijährige Zeitperiode, vom 1. Januar 1883 bis Ende December 1885, wird im Wege der öffentlichen Licitations am 24. September d. J., 10 Uhr Vormittags, in der Gemeinde-Kanzlei verpachtet und es werden Pachtliebhaber mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß die Bedingungen bis zur Licitations hieramtlich eingesehen werden können.

Auch vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem Prozentigen Badium des Ausrufungspreises per 400 fl. versehene Offerte können zu der Licitations eingereicht werden, welches Badium der Plus-Different bis auf 10 Percent des Ersterungspreises zu ergänzen hat.

Szeliste, am 5. September 1882.

Der Stuhlrichter.

Nr. 750/1882. [683] 1-3

**Licitations-Kundmachung.**

In der Gemeinde Burgberg, Hermannstädter Comitats, werden am 20. September l. J. die folgenden Schankpacht-Regalien auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885, im Versteigerungswege verpachtet:

- 1. das obere Wirthshaus sammt Stallung und Schoppen mit dem Ausrufungspreis von 1000 fl.
- 2. das untere Wirthshaus sammt Stallung und Schoppen mit dem Ausrufungspreis von 1000 fl.

Pachtliebhaber haben vor Beginn der Licitations, welche 10 Uhr Vormittags in der Amtskanzlei beginnt, ein 10procentiges Badium des obigen Ausrufungspreises zu erlegen und können bis dahin die Licitations-Bedingungen täglich in der Burgberger Amtskanzlei eingesehen werden.

Burgberg, am 6. September 1882.

Das Ortsamt.

**Bekanntmachung.**

Montag den 25. September 1882 und den darauf folgenden Tag werden in dem Karl Baron Drukenthal'schen Stiftungswalde auf Tibauer Gebirgsbatterei (bei der sogenannten Papusche) 760 Meterklaster geschältes junges Eichenbrennholz, auch für Wein- und Zaunstäbe vorzüglich geeignet, von 2 und 3 Metern Scheitlänge, im Licitationswege gegen gleiche Baarzahlung verkauft werden. Der Ausrufungspreis für eine Meterklaster ist 2 fl. 40 kr.

Liebhaber auf das ganze Quantum oder auch kleinere Partien erhalten Auskunft bei der

Güter-Direction,

Kleine Erde Nr. 20 in Hermannstadt. [666]

**Bekanntmachung.**

Das Karl Baron Drukenthal'sche Stiftungsgut auf Alsó-Orböer Hutter, 117 Joch groß, verbunden mit dem an der Echer-Karlsburger Reichstraße gelegenen Wirthshaus (Czifro Fagado) wird Samstag den 30. September 1882, Vormittags 11 Uhr, im Offertwege auf 10 Jahre an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung des hiesigen ev. Presbyteriums verpachtet werden. Offerte, mit einem Badium von 40 fl. versehen, sind bis längstens den 30. September 1882, 9 Uhr Vormittags, bei dem Presbyterium vorzulegen.

Die Eröffnung der Couverts findet im 3. Baron Drukenthal'schen Palais (Großer Ring Nr. 10) statt. Die näheren Pachtbedingungen sind einzusehen bei der

Güter-Direction, Kleine Erde Nr. 20.

Hermannstadt, am 24. August 1882. [667] 2-3

**Möbel**

sind zu verkaufen: Mühlgasse Nr. 9. [679] 2-3

**Eine Strickmaschine**

ist zu verkaufen: Wintergasse Nr. 26. [678] 2-3

**Brennholz,**

Buchen, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschichtet, bei Josef Tangl, Quergasse Nr. 4, A. Török, Eisenhandlung, großer Ring. [681] 1

**Promessen**

auf

**Theissthal-Lose,** Haupt-Treffer fl. 100.000, Ziehung am 15. September 1882, à fl. 2 sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

**P. J. Kabdebo**

in Hermannstadt. [682] 1-5

**Tapissiererie - Artikel.**

Gefertigter beehrt sich die ersehene Anzeige zu machen, daß sein Tapissiererie-Lager bereits durch neue Stickerrien bedeutend vermehrt wurde und daß ältere, vollkommen reine, schöne Muster, namentlich in Bettvorlegern, Divan-polstern, Streifen für Schaufel- und Lehntühle etc., zu zurückgesetzten Preisen abgegeben werden.

Ferner empfiehlt Gefertigter Strumpfwolle in Schafswolle und Bigogne in allen gangbaren Sorten billigt.

Hochachtungsvoll

**J. S. Winkler,**

Heltauergasse.

[637] 5-6

**Rudolf Tanczos,**

Budapest, Radialstrasse Nr. 28, empfiehlt seine selbst erzeugten f. ung. auschl. priv. feuer- und einbruchssicheren

**Gold-Cassen**

besten Systems

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Handcassen, Vexirschlösser,

Copirpressen

ebenfalls in großer Auswahl vorrätig.

Multirte Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesendet. [654] 2-5

**Für Siebenbürgen.**

**Extrafeinen CUBA-KAFFEE**

erhielt ich eine große Partie, welche per Kilo mit 75 Kreuzer franco dort, unverzollt, zum Versand bringe. [619] 4-6

**J. H. Ehlers, Altona.**

**Vaterländische Industrie!**

**C. Schember & Söhne,**

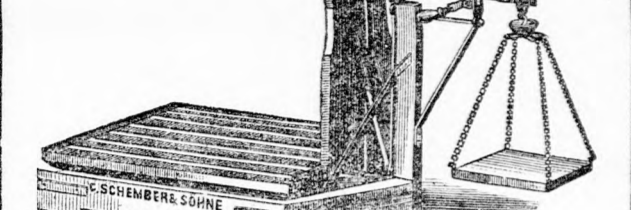
Kaiserl. Königl. priv. Brückenwaagen- und Maschinen-Fabrik in Budapest,

Niederlage: Waitznerstrasse 17, Fabrik: Notrenbillergasse Nr. 12 und 14,

empfehlen hiemit ihre anerkannt vorzüglichsten Fabrikate in allen Gattungen Decimal- und Centimal-Brückenwaagen, Weinpresen, Traubenmühlen u. s. w. [573] 5-6

Alleinige Erzeuger der Decimalwaagen mit doppelter Zuglänge „SYSTEM SCHEMBER“.

Preis-Courants gratis und franco.



**Zur Herbst- und Winter-Saison!**

Das seit langen Jahren bestrenommirte Herrenkleider-Geschäft

**M. GÖLLNER,**

Heltauergasse Nr. 5 (Trausylvania-Gebäude),

empfiehlt sein, durch persönlichen Einkauf, bestfortirtes Lager von englischen, französischen und Bränner Rock- und Hosenstoffen; sowie eine große Auswahl fertiger Herren- und Knaben-Kleider. [666] 1-3

**Restaurations-Eröffnung.**

Ich beehre mich einem p. t. Publicum und hohen Militär die höflichste Anzeige zu machen, daß ich das Restaurations-Vocal, vormals Fronius, am kleinen Ring Nr. 11, übernommen und am 1. September eröffnet habe.

Für vorzügliches Habermann'sches Doppel-Märzen-Bier, gute Weine, sowie gute Mittagskost à la carte und im Abonnement in und außer dem Hause und Gabelfrühstück ist bestens gesorgt.

Einem geeigneten zahlreichen Zuspruch entgegengehend, zeichnet sich hochachtungsvoll

**Josef Praglowski,**

Restaurateur.

[661] 5-6

**Josef Brogle,**

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,

Fabrik: Waitzner-Strasse,

nächst dem österreich. Staats-Wahnhofe,

Niederlage: Waitzner-Boulevard Nr. 68,

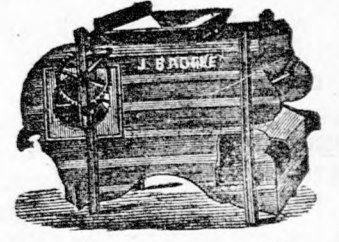
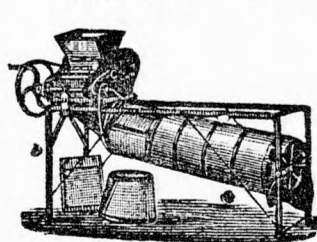
empfiehlt seine, auf allen landwirtschaftlichen Ausstellungen best prämiirten, verbesserten

**TRIEURE**

mit Wechselfieben,

**Körnerpuß - Maschinen**

mit Saugwind,



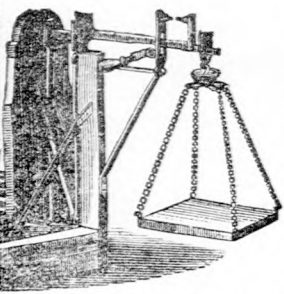
Specialität für Mühlen, dreischarige Pflüge (Patent Nr. 28466), Dreschmaschinen, Siebe, gelochte und durchgeschnittene Bleche

in Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. - Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. [401] 22-30

Hermannstadt: Niederlage bei Herrn A. Török, Eisenhandlung.

enbürgen.  
**UBA-KAFFEE**  
 ie, welche per Kilo mit  
 unbezollt, zum Versand  
 ge. [619] 4-6  
 s. Altona.

he Industrie!  
**r & Söhne,**  
 o. Brückenwaagen-  
 abrik in Budapest,  
 rstraße 17, Fabrik:  
 Nr. 12 und 14,

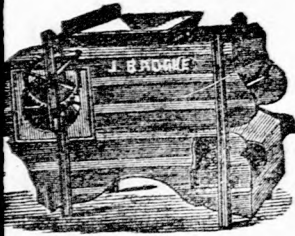


annt vorzüglichsten Fabrikate  
 imal- und Centimal-  
 einpressen, Trauben-  
 u. s. w. [573] 5-6  
 er der Decimalwaagen mit  
 EM SCHEMBER.  
 gratis und franco.

**aison!**  
 häft  
 nde),  
 en, französischen  
 fertiger Herren-  
 [656] 1-3

lg.  
 e Anzeige zu machen,  
 ing Nr. 11, über-  
 er, gute Weine,  
 außer dem Hause  
 schachtungsvoll  
**lowski,**  
 ar.

**Budapest,**  
 se,  
**Nr. 68,**  
 en, verbesserten



nt Nr. 28466),  
 und durch-  
 che Maschinen und  
 franco. (401) 22-30  
 Eisenhandlung.

Einladung zum Abonnement auf

# Das Echo

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Erscheint vom 9. September ab jeden Sonnabend im Umfang von 32 Folioseiten.  
 Preis vierteljährlich 1 Gulden 50 Kr. Die einzelne Nummer 15 Kr.

## Prospekt

„Das Echo“ soll dazu bestimmt sein, einen Abriss des öffentlichen und geistigen Lebens unserer Zeit zu geben, wie es sich in den Urteilen und Ausprüchen der gesamten in- und ausländischen Presse widerspiegelt; unser Blatt wird — auszüglich und mit genauer Angabe der Quellen — aus allen großen Zeitungen, aus Zeitschriften und Broschüren das Mitteilenswerteste enthalten und dadurch ein getreues Bild der öffentlichen Meinung zu geben bestrebt sein. Auch alle hervorragenden Essays, alle wissenschaftlichen Artikel wie neuen Bucherscheinungen sollen im „Echo“ Berücksichtigung finden.

In der Politik werden wir allen Parteischattierungen gerecht werden und die konservativen wie die liberalen, die fortschrittlichen, ultramontanen, freikonservativen etc. Äußerungen, sofern sie charakteristisch und bedeutsam sind, parteilos verzeichnen.

Bekanntlich soll man Zeitungen ebenso lesen, wie man Quellen der Geschichte studiert, nämlich:

**stark Gegensätzliches vergleichen.**

Wer von einer einzigen oder auch mehreren, jedoch gleichtönenden Zeitungen, sich unterrichten läßt, wird in seinen Vorurteilen bestärkt, und falls er keine haben sollte, auf die Länge gewöhnlich befangen. Zur Klärung und Läuterung des Urteils und der Ansichten trägt nichts so vorteilhaft bei wie die Lektüre der verschiedensten Journale.

„Das Echo“ wird alle großen Fragen der Gegenwart nicht nur vom deutschen Standpunkte aus erörtern, sondern auch der Auffassung der angesehensten englischen, französischen, türkischen, skandinavischen, portugiesischen, russischen, amerikanischen, dänischen, ungarischen, schweizerischen, österreichischen, holländischen, polnischen, italienischen, belgischen, brasilianischen, rumänischen, neugriechischen, hebräischen, arabischen und spanischen Blätter Raum geben.

Von dem reichhaltigen Inhalt unseres Blattes zeugt schon die folgende Verteilung des Stoffes in Rubriken:

- I. **Politik.** Eine umfangreiche Besprechung der Tagesfragen, wie alles dessen, was die Welt bewegt und erfüllt.
- II. **Sprechsaal.** Eine Gelegenheit für jedermann, wichtige und anziehende Aufgaben vor das Forum der Öffentlichkeit zu bringen. Wir bitten um die Mitarbeiterschaft unserer Leser.
- III. **Aus hohen Kreisen.** Nachrichten von den Höfen und aus den Zirkeln der vornehmen Welt.
- IV. **Militärisches.** Mitteilungen über Verhältnisse und Bewegungen der Land- und Seemacht aller Staaten.
- V. **Land- und Volkswirtschaft.** Die Arbeiterfrage.

W. S. G. U.

schatte  
 zweite  
 soeben  
 Strich  
 sie zu  
 öffnen  
 in all  
 dabei

über d  
 zu, un  
 Tisch

- |                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| VI. Die großen Städte.              | XIV. Aus dem Chierleben.                  |
| VII. Das Verkehrswesen.             | XV. Wissenschaftliches.                   |
| VIII. Entdeckungen und Erfindungen. | XVI. Kirche, Schule und Universität.      |
| IX. Große Bauten u. Unternehmungen. | XVII. Zur Frauenfrage.                    |
| X. Länder- und Völkerkunde.         | XVIII. Fischerei, Sport und Jagd.         |
| XI. Unglücksfälle und Gerichtssaal. | XIX. Statistisches.                       |
| XII. Kunst.                         | XX. Ausstellungen und Kongresse.          |
| XIII. Litteratur.                   | XXI. Humoristisches, Vermischtes u. s. w. |

Somit wird unser Blatt nicht nur für den einsichtigen Politiker, der auch die Stimme der Gegner zu würdigen weiß, sondern für jeden Gebildeten überhaupt durch seinen abwechslungsreichen Inhalt von hohem Werte sein. Bewährte Kräfte sind gewonnen worden, welche gewandte und fließende Übertragungen aus den oben erwähnten fremdländischen Blättern leisten.

„Das Echo“ erscheint jeden Sonnabend in einer Stärke von 32 Foliosseiten.

Das Blatt wird demnach die bei weitem umfangreichste und dennoch billigste aller Wochenschriften sein und sich ganz besonders dazu eignen, aufbewahrt und am Schlusse des Jahrganges als wertvolles Nachschlagebuch eingebunden zu werden.

Alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs Expeditionen nehmen Bestellungen an.

**Preis M. 2.50 für das Vierteljahr.**

(In Oesterreich 1 Gulden 50 Kr.)

**Probe-Abonnement für den Monat September 50 Kr.**

In Oesterreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Rußland und der Schweiz kann „Das Echo“ auch durch die Post-Anstalten der betreffenden Länder bezogen werden. Für die anderen Länder des Weltpostvereins beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschließlich des Portos für direkte Versendung M. 4.

Probe-Nummern sind durch jede Buchhandlung, sowie auch direkt von der Verlagsbuchhandlung J. H. Schorer in Berlin, S.W., Dossauerstraße 12, gratis und franko zu beziehen.

Anzeigen: die 4gespaltene Zeile 40 Pf.

Redaktion und Verlag.

„Das Echo“.

Berlin, S.W., Dossauerstraße 12.

**Bestellzettel** — Gest. abzuschneiden und der nächstgelegenen Buchhandlung, Postanstalt oder Zeitungs Expedition zu übergeben. — **Bestellzettel**

Der Unterzeichnete bestellt hiernit bei .....

(Im Post-Zeitungskatalog ist „Das Echo“ unter Nr. 13862, XIII. Nachtrag für 1882, eingetragen.)

**1 Das Echo.** Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.  
1882. Monat September. Probe-Abonnement. 50 Kr.

**1 Das Echo.** 1882. Von Oktober bis Dezember. 1 Gulden 50 Kr.

Genauere Adresse des Bestellers: .....

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin, W.